

Werkstättlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post, Anstalten überall nur:  
22½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von H. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Expedition  
mitherausgegeben von Dr. Schadeberg.

Die für den Courier bestimmten Mittheilungen, Sendungen u. s. w. bittet man, wie bisher, an die Expedition des Couriers  
(bei Schwesfsche) zu richten.

N<sup>o</sup> 92.

Halle, Dienstag den 21. April  
Hierzu eine Beilage.

1846.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. April. Se. Maj. der König haben geruht:  
Dem General-Lieutenant von Wedell, Kommandeur der  
4ten Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit  
Eichenlaub zu verleihen.

Der General-Major und Inspekteur der 2ten Artillerie-  
Inspektion, v. Jenichen, ist von Magdeburg, und der Ge-  
neral-Major und Kommandeur der 16ten Infanterie-Brigade,  
v. Wussow, von Koblenz hier angekommen. — Der General-  
Major und Remonte-Inspekteur, Stein v. Kaminski, ist  
nach Treptow a. N. von hier abgereist.

Das Justiz-Ministerial-Blatt vom 17. d. M. enthält  
folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre: „Ich eröffne Ihnen  
auf den Bericht vom 19. v. M., daß Meine Ordre vom  
3. Januar d. J., betreffend die von den Häuptern der  
vormals reichsständischen Familien in Prozessen über ihre  
Domainen abzuleistenden Eide, nicht bloß auf die Häupter  
der im §. 1. der Instruktion vom 30. Mai 1820 genann-  
ten, sondern, wie der Inhalt jener Ordre ergibt, auf die  
Häupter aller vormals reichsständischen Familien, welche  
in Meinen Staaten begütert sind, zu beziehen ist. Es kann  
daher keinem Bedenken unterliegen, daß die Bestimmungen  
der erwähnten Ordre auf die Häupter der drei Gräflich-  
Stolberg'schen Häuser, Stolberg-Wernigerode, Stolberg-  
Stolberg und Stolberg-Kosla, Anwendung finden. Ein  
Gleiches gilt auch von den Häuptern der Fürstlichen Häu-  
ser Thurn und Taxis und Hohenlohe, so wie der übrigen  
mit denselben in gleichartigen Verhältnissen sich befindenden  
vormals reichsständischen Familien. Sie, der Justiz-Mini-  
ster Uhden, haben hiernach die Gerichtsbehörden mit An-  
weisung zu versehen. Aachen, den 11. August 1845. Frie-  
drich Wilhelm. An die Staats-Minister, Oberkammer-  
herrn Herrn Fürsten zu Sayn-Wittgenstein, v. Bodel-  
schwingh und Uhden.“

Posen, d. 11. April. Kaum ist das fremde Mil-  
tair zurückgezogen, so tauchen schon wieder Revolutionsge-  
ruchte hier auf, denen man deshalb, weil sie so oft wie-  
derholt worden, wenn auch nicht gerade Glauben, so doch  
mindestens einige Aufmerksamkeit schenken muß. Der von  
so Manchem gefürchtete Charfreitag ist glücklich vorüberge-  
gangen. Man hatte vor einigen Tagen einen Justiz-Com-  
missarius auf die Anschuldigung hin verhaftet, daß er meh-  
reren compromittirten Polen zur Flucht verholfen und die  
verschiedenen im vorigen Jahre gemachten Scheinverkäufe  
und Verschreibungen arrangirt habe u. s. w.; da indeß die Haft  
dieses hier allgemein geachteten Mannes nur 24 Stunden  
gedauert hat, so darf man annehmen, daß die Anschuldig-  
ung auf einem Irrthum beruht, da wohl auch bei der  
geringsten Wahrscheinlichkeit der Arrest länger gedauert  
hätte. (Schles. Z.)

Posen, d. 12. April. (Dresl. Z.) Bei der Visitation  
des Bazar am 14. Februar wurde außer der Summe von  
60,000 Thlr. auch ein baarer Bestand von ungefähr 15,000  
Thlr. von der Behörde in Beschlag genommen, die der  
hier bestehende Verein zur Unterstützung und Ausbildung  
junger Polen als sein Eigenthum reklamirt. Man glaubte  
Anfangs nicht nur an der Rückgabe dieser letzteren Gelder  
zweifeln zu dürfen, sondern fürchtete selbst, daß die statt-  
gehabten Vorfälle auch die Auflösung des Vereins zur Folge  
haben möchten, denn im Publikum wenigstens hatte der  
Augswoh'n Wurzel gefaßt, daß dieser Verein mit seinem of-  
fenen Zweck noch geheime Tendenzen verbände. Wie es  
scheint, hat die Regierung diesen Verdacht entweder nicht  
getheilt, oder es ist dem Verein nicht gelungen, sich von  
demselben bei ihr zu reinigen, denn wie wir hören, hat  
die Regierung dem Verein auf seine Reklamation eröffnen  
lassen, daß die in Beschlag genommenen 15,000 Thlr. dem-  
selben zurückgezahlt werden sollen, sobald er den Nachweis  
geführt, daß diese Summe sein Eigenthum und für den  
statutenmäßigen Zweck des Vereins bestimmt gewesen sei.

**Dresden, d. 10. April.** Aus dem nahen Oesterreich hören wir, daß das durch die Zeitungen bekannt gemachte Decret des Fürsten Metternich gegen die Deutsch-Katholiken mit großer Strenge vollzogen wird und hauptsächlich Reisende bei Ueberschreitung der Grenze sich sonderbare Fragen und Prüfungen müssen gefallen lassen. Ueberhaupt ist nach Sachsen hin neuerdings die Grenzbewachung verstärkt und zu verdoppelter Aufmerksamkeit gegen den Schmuggel, intellectuellen also mehr als materiellen, aufgefördert worden. (Köln. 3.)

**Dresden, d. 16. April.** Am ersten und zweiten Osterfeiertage hat der deutsch-katholische Gottesdienst in der Waisenhauskirche abgehalten werden dürfen und wird in demselben Gotteshause künftig abgehalten werden. Die Theilnahme und Freude der hiesigen Protestanten an diesem Freudenfeste war allgemein. Am ersten Ostertage fand nach der Predigt zugleich die Konfirmation zweier Katechumenen statt.

**Hildesheim, d. 12. April.** Durch eine am gestrigen Tage eröffnete Verfügung ist die Anerkennung des zur Bildung einer Kirchengemeinde in Hildesheim zusammengetretenen Vereins der Deutsch-Katholiken nunmehr erfolgt. Damit ist denselben der volle Genuß der bürgerlichen Rechte und das Recht des Privatgottesdienstes gesichert, wozu der neuen Kirchengesellschaft von Staatswegen fürs Erste die Waisenhauskapelle in Hildesheim angewiesen werden soll, ebenso ist ein Kommissarius in der Person des Senators Dr. Hoyer in Hildesheim ernannt, um über die demnächstige Anstellung eines eigenen Geistlichen die nöthigen Voranstalten zu treffen.

**Wien, d. 8. April.** Ein Handschreiben des Kaisers besteht die Ausführung der beschlossenen galizischen Staatsbahn in der kürzest thunlichen Frist. Da die Erhebungen diesen Sommer über von den k. k. Ingenieuren mit Emsigkeit gepflogen wurden, so dürfte schon im Laufe dieses Jahres werththätige Hand an eine Unternehmung gelegt werden, die namentlich unter den gegenwärtigen Umständen ein Segen Galiziens genannt werden muß.

**Von der österreichischen Grenze, d. 11. April.** Nach Briefen aus Wien dürfte die Besetzung der freien Stadt Krakau und ihres Gebietes durch die drei Schutzmächte nicht länger andauern, als bis die Ordnung völlig hergestellt und wieder eine geregelte Verwaltung im Gange ist. Es soll zwar von einer Seite der Antrag gestellt worden sein, eine ständige Besatzung in Krakau zu belassen, aber es scheint, daß die Gründe gegen eine solche Maßregel den beiden anderen Mächten gewichtig genug erschienen, den Vorschlag abzulehnen. Man will sich demnächst darauf beschränken, eine Art Beobachtungs-Korps an den respektiven Grenzen aufzustellen, welches, wenn es nöthig werden sollte, ebenso gut gegen Krakau, als im eignen Lande verwendet werden könnte. Nebstdem werden von Seite der Schutzmächte gemeinschaftlich umfassende polizeiliche Maßregeln getroffen werden, welche dazu dienen können, die Umtriebe der Propaganda zu vereiteln und die Ruhe aufrecht zu erhalten.

**Lemberg, d. 8. April.** Von allen Seiten, absonderlich aus dem Jaslauer Kreise, laufen dergestalt betrübende Nachrichten ein, daß große Niedergeschlagenheit sich der Gemüther bemächtigt, um so mehr, als es sich nicht um politische Umtriebe, sondern um einen Bürgerkrieg handelt, welcher ohne schleunige Hülfe die Bevölkerung der Provinz zu dezimiren droht. Die Bauern sind aufs Neue allarmirt, morden, sengen und brennen, rotten sich 5 bis 6000 Köpfe stark zusammen, und sollen bei Jaslau bereits dem Mil-

taire, das abgeschickt wurde, um sie auseinanderzujagen, bedeutenden Schaden zugefügt haben. Wie verlautet, wurde diesen Truppen, aus wenigen Kompagnien bestehend, der Befehl ertheilt, die erregte Masse möglichst schonend anzugreifen, und, wenn eine Salve durchaus nöthig wäre, blind zu feuern. Also geschah es. Aber sieh da! die Bauern lassen sich durch Schreckschüsse nicht einschüchtern, fallen über die Grenadiere her und tödten 50 Mann. Nach diesem Erfolge zerstreuten sie zwar in die Wälder, zündeten jedoch im Siegestaumel alle Dörfer und Edelsitze an, die ihnen am Wege liegen. Eine nicht minder bedenkliche Gährung herrscht hier in Lemberg; der Charfreitag, ich weiß nicht ob der katholische oder russische, welcher letzterer um acht Tage später fällt, wird bezeichnet als der Tag der Entscheidung, und sein Nachfolger Char-Sonnabend als der Tag der Wiedererstehung Polonia's! An diesen Tagen soll nicht nur Lemberg an allen Ecken angezündet werden, und die Wexerei der Oesterreichs-gefinnten beginnen, ganz Galizien soll mit Einem Schlage sich befreien von seinen Feinden: den Deutschen und Adelligen. So lautet die Sage. Hoffen wir, daß sie nicht in Erfüllung gehen wird. Daß indeß etwas an der Sache ist, beweist nicht nur die seit heute erneuerte Uebernahme der Bewachung des Rathhauses von Seite der Bürgermiliz, welche seit 3 Wochen, wie sonst, von der Garnison besorgt wurde, sondern auch die vor dem sogenannten rothen Kloster, der Artillerie-Kaserne (wo 22 Offiziere, die in die jüngste Revolution verflochten sind, gefangen sitzen) nach allen Richtungen hin aufgepflanzten Batterien mit ihren offenen Mündungen. Nach der Ausdehnung zu urtheilen, welche der Bauernkrieg mit jeder Minute gewinnen soll, die Furcht mit eingeschlossen, von der die Gutsbesitzer, und nach den neuesten Vorfällen mit Recht, vor ihren Bauern erfüllt sind, muß eine Bewegung die andere ersticken, und die polnisch-gefinnten Städtebewohner dürften gezwungen sein, im Verein mit der Regierung den neu erstandenen gemeinsamen Feind zu bekämpfen — das kommunistisch-gefinnte Landvolk! Nicht nur in den westlichen Kreisen und hier in Lemberg, in ganz Galizien ist es nicht geheuer. Eine grandiose Kriegsmacht und energisches Durchgreifen scheint zur Wiederherstellung der Ruhe durchaus nothwendig. (N. C.)

**Lemberg, d. 9. April.** Nach der heutigen Nummer der Gazeta Lwowska sind zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Galizien, so wie zur Verhütung eines möglichen Aufstandes die Infanterie-Regimenter Deutschmeister und Palombini (beide aus dem österreichischen Schlessien) bestimmt, ferner das Husaren-Regiment Erzherzog Ferdinand (aus Ungarn) und zwei Bataillone von der Grenzmiliz, ein Szeckler und walachisches (aus Siebenbürgen). Diese Truppenabtheilungen sind zum größten Theile in Galizien einmarschirt, und sollen angemessen vertheilt werden.

### Frankreich.

**Paris, d. 13. April.** Der Prinz von Joinville ist nach Toulon abgereist, woselbst der Großfürst Konstantin von Rußland erwartet war.

Der „Algier'sche Moniteur“ vom 5. April enthält eine Zusammenstellung, wornach sich die Lage der Dinge in dem „franz. Afrika“ wesentlich gebessert hat. Es heißt darin: Die günstigsten Erfolge, welche General Gentil im Osten von Algier, der Generalgouverneur, Marschall Bugeaud, und General Bedeau im Süden von Littery, dann die Colonnen Lamou und Jusuf unter dem Oberbefehl des

Generals Marey in der Wüstenregion, erlangt haben, werden mit jedem Tag bemerklicher in ihren Folgen. Viele Stämme, die sich theils aus eigenem Antriebe, theils gezwungen, dem Emir Abd-el-Kader zugewendet hatten, sind unter unsere Botmäßigkeit zurückgekehrt. General Marey ist beschäftigt, sie zu reorganisiren; er hat ihnen eine mäßige Kriegsteuer aufgelegt, die sie meist durch Lieferung von Transportmitteln abtragen. Der Emir war nach übereinstimmenden Angaben am 29. März bei dem Stamm der Duled-Sidi-Chifh.

### Rußland und Polen.

Aus Konstantinopel ist die wichtige (aber noch nicht verbürgte) Nachricht eingetroffen, daß der unabhängige Stamm der Abazen, welche einen großen Distrikt am Schwarzen Meere bewohnen, eingewilligt hätte, mit den Tscherkessen gemeinschaftliche Sache gegen die Russen zu machen; Soliman, einer der Unteranführer Schemil's, hätte sich zu den Abazen begeben und unter ihnen eine Proklamation Schemil's verbreitet, worin dieser verkünde, daß er zwei Siege über die Russen davongetragen.

### Amerika.

Aus den Vereinten Staaten hat man Nachrichten bis zum 18. März, und zwar über Liverpool bis zum 9. und über Havre bis zum 18. In der Oregonfrage war zwar noch nichts Entscheidendes, aber doch viel Interessantes, die friedliche Stimmung Nährendes, vorgegangen. Am 4. und 5. März hielt Herr Heywood im Senat zu Washington sehr bemerkenswerthe Reden. Die Ansichten seiner eigenen Partei bekämpfend, will Heywood nicht zugeben, daß der Präsident Polk sich gebunden halte, auf dem ganzen Oregongebiet zu bestehen; er läßt vielmehr vermuthen, Polk werde einem Vergleich auf den Grund der früheren brittischen Vorschläge gar nicht entgegen sein. Da man annimmt, Heywood habe nicht ohne Vorwissen und Zustimmung des Präsidenten in so bestimmter Weise sich ausgesprochen, so machte die Rede tiefen Eindruck und verbreitete Bestürzung in den Reihen der Kriegspartei.

### Vermischtes.

— Paris, d. 13. April. Die neunzehn Arbeiter, welche vor mehreren Tagen durch einen Erdfall im Tunnel von Courcelles verschüttet wurden, sind am Ostersonntag um 2 Uhr Nachmittags glücklich wieder ans Tageslicht gekommen. Diese fast wundervolle Errettung aus drohender Todesgefahr wurde in der ganzen Umgegend von Luzancy durch allgemeine Theilnahme gefeiert. Keiner von den 19 Arbeitern ist auch nur beschädigt worden.

— Wie wichtig es sei, mit dem Begraben von Gestorbenen zu warten, bis wirkliche und unzweifelhafte Zeichen von Fäulniß, der einzige untrügliche Beweis des wahren Todes, eingetreten sind, bezeugt folgender vor Kurzem in Paris vorgekommene Fall. Hr. R., Federnfabrikant (wohnhaft Rue St. Antonie 62.) litt seit einiger Zeit an einer Krankheit, welche seinen Angehörigen viele Sorge machte. Endlich verfiel er in eine Art Todeskampf und starb Sonnabend den 21. Februar. Alle für charakteristisch geltenden Symptome des wirklichen Todes waren vorhanden; auf die übliche Anzeige an den Maire besichtigte einer der Aerzte des Bezirks die Leiche und stellte einen Todtenschein aus, worauf erst, wie hier zu Lande üblich, die Bestattung geschehen konnte. Diese sollte Montag am 23. Februar stattfinden; die Verwand-

ten, Freunde und die Kameraden der Kompagnie der Nationalgarde, zu der der Verstorbene gehört hatte, versammelte sich im Trauerhause. Um 10 Uhr Vormittags sollte die Ceremonie beginnen; die Leiche lag parademäßig im Sarge; man schlug die letzten Hüllen über sie zusammen und wollte eben den Deckel aufsetzen und festnageln, als einer von den damit Beauftragten zufällig die Hand der Leiche anfaßte, sie biegsam und an der innern Fläche etwas warm und schwitzend fühlte. Er machte sogleich die Umstehenden darauf aufmerksam; die Angehörigen wurden herbeigerufen, und während die Hüllen und engen Tücher, womit der Körper umwickelt war, schnell gelöst wurden, überzeugte sich ein grade anwesender Arzt, daß Spuren von wiederkehrendem Leben sich einstellten. Nach vieler Mühe und Anstrengung gelang es, den Scheintodten wieder zu beleben. Es erwies sich, daß Hr. R. beinahe drei Tage lang in einer Lethargie gelegen, und daß, wenn er nicht durch reinen Zufall gerettet worden wäre, er aller vorsorgenden Gesetze und polizeilichen Verordnung ungeachtet lebendig begraben worden wäre und vermuthlich ein schreckliches Erwachen im Grabe gehabt hätte.

Halle, d. 15. April. Der gestrige Tag bot uns Gelegenheit, Friedrich Fröbel, den Gründer und Vorsteher der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt zu Keilhau, wie der Kindergärten, genauer kennen zu lernen. Derselbe, welcher sich jetzt hier in der Nähe aufhält, gab auf Veranlassung einiger für die Volkserziehung sich interessirender Männer vor einer Anzahl Lehrer und Familienväter einen Ueberblick über seine Erziehungsgrundsätze und namentlich über die Nothwendigkeit und das Wesen der Kindergärten. Naturgemäße, harmonische, freie, selbstthätige, gemeinsame Entwicklung des vorschulpflichtigen Kindes, das stellte sich, nach dem angehörten Vortrage, als der Zweck der von Fröbel beabsichtigten Kindergärten heraus. Das Mittel zu diesem Zwecke ist ihm das Spiel und sein großes Verdienst, das Neue und Beachtenswerthe, das Geschichtliche des seltenen Mannes ist die eigenthümliche Behandlung desselben, welche auf seiner ganzen Eigenthümlichkeit sowohl, — seiner sinnigen Naturbetrachtung, — als auf seiner gründlichen Kenntniß der Natur und Naturwissenschaft und auf der tiefen Erfassung des Menschen überhaupt, des Kindes insbesondere und des deutschen Nationalcharakters beruht. Nachdem vorher Glieder und Sinne des Kindes dazu befähigt worden sind, werden demselben an den einfachsten Gegenständen, dem Ball, der Kugel, der Walze u. eine solche Menge von Anschauungen der äußern und innern Welt gegeben, und es geschieht dies Alles in so einfacher, gemüthlicher Weise, daß man in der That in dem 64jährigen Manne die Mutterliebe selbst erschienen glaubt. Möchten seine Bestrebungen auch in Halle den Anklang finden, welcher ihnen bereits in andern größern Städten, wie Magdeburg, Dresden, Frankfurt a. M. u. geworden ist. Das Verlangen nach einer Hülfe auch für die Erziehung des frühesten Kindesalters wird immer allgemeiner und bewusster. Die Bewahranstalten sind ein Zeugniß davon. Aber ohne diesen zu nahe zu treten, muß im Allgemeinen doch wohl gesagt werden, daß es ihnen bisher noch eben so vielfach an Bildungsmitteln, als an Bildnern und Bildnerinnen und an allgemeinsten Verbreitung fehlt. Dies Alles sucht Fröbel in seinen Kindergärten zu geben. Sie sollen Hülfsmittel werden für die erste Erziehung in allen Ständen; sie sollen das Kind nicht bios in Zufriedenheit, Unschuld und Vertrauen erhalten, sondern spielend körperlich und geistig entwickeln; sie sollen endlich dazu die Mittel reichen in den dargebotenen Spielweisen und durch die Erzieher und Erzieherinnen, welche zu diesem Zweck von Fröbel selbst in Keilhau ausgebildet werden.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Am Sonnabend, den 18. April, wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Krause, zwar schwer, aber doch glücklich von einem gesunden Söhnchen entbunden.

Halle, den 19. April 1846.

Lückendorf,  
College an der Realschule.

## Bekanntmachungen.

### Verpachtung.

Da die Pachtzeit des hiesigen Gemeinde-Bachhauses zu Johanni dieses Jahres zu Ende geht, so soll solches auf die drei nächstfolgenden Jahre Sonnabend den 16. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr in der Bauer'schen Schenke meistbietend verpachtet werden. Die verpachtende Gemeinde behält sich die Wahl unter den Licitanten vor, ohne an das höchste Gebot gebunden zu sein. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch zu jeder Zeit beim Gerichtsschöppen Aug. Prinz eingesehen werden. Wansleben, den 16. April 1846.  
Die Ortsbehörde.

### Für Mühlenbauer.

4 Stück trockene Eichen-Pfosten, 5 Zoll stark, 3 Fuß breit, 13 Fuß lang, astrein, liegen im Gasthof zum goldenen Engel, Obersteinthor, zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Mäkler Eckstein daselbst.

Für Hamburger Rechnung halte ich hier am Plage bedeutendes Lager von **echt romanischen Cement** zu den billigsten Preisen.  
Halle. **Wilh. Sachtmann.**

Einen Lehrling nimmt der Buchbinder **H. Ehrenkönig** in Halle, Rittergasse Nr. 640.

Das Haus Nr. 59 am Schulberg ist aus freier Hand zu verkaufen. Alles Nähere beim Eigenthümer.

Eine Schlosser-Werkstelle nebst Wohnung ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen, Leipzigerstraße Nr. 322.

Ein gut gehaltenes Pianoforte ist für den Preis von 55 Thlr. zu verkaufen  
Rittergasse Nr. 683.

**Heu-Verkauf.** Einige hundert Centner Heu liegen auf dem Rittergute in Wefmar zum Verkauf.

## Neue Lehrbücher über Geometrie und Stereometrie

in zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben fertig geworden, und an alle Buchhandlungen Deutschlands versandt:

### Lehrbuch der ebenen Geometrie.

Zum Gebrauche beim Unterricht in Realschulen und Gymnasien, sowie zum Selbstunterrichte.

#### **C. F. Kauffmann,**

Lehrer der Mathematik und Physik an der Realschule zu Hilbronn.  
Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.  
Mit 8 Kupfertafeln in Folio.  
gr. 8. 13 $\frac{1}{4}$  Bogen. 1846. Preis geh. 1 fl. 12 kr. oder 22 $\frac{1}{2}$  Ngr.

Dieses Lehrbuch der Geometrie erfreute sich gleich bei seinem ersten Erscheinen einer so günstigen Aufnahme und Beurtheilung, daß in kurzer Zeit eine neue Auflage nöthig wurde.

Ueber die erste Auflage desselben urtheilt die Jenaer Literaturzeitung wie folgt: „Dieses Lehrbuch der ebenen Geometrie ist ein sehr gut ausgearbeitetes Werk. In schlichter, schmuckloser Weise, und darum in ihrer reinen Würde erscheint hier die Geometrie. — Die Ausführung ist so trefflich, daß wir keine er-

heblichen Ausstellungen zu machen wüßten, — — — die Deutlichkeit in der Darstellung kann das Studium der Geometrie nur erleichtern und fördern“ etc.

In gleicher Weise urtheilen auch andere Recensenten in den Berliner gelehrten Anzeigen; in den Jahrbüchern u. A. Wir glauben daher diese zweite Auflage um so mehr empfehlen zu dürfen, als der Verfasser unter Berücksichtigung der Fortschritte, welche die Methode der Geometrie in den neuesten Zeiten gemacht hat, sein Werk durch wesentliche Zusätze: und besonders durch einen Anhang sehr interessanter und belehrender Aufgaben vermehrt hat. — Die Fortsetzung dieses Werkes bildet die, gleichfalls in unserm Verlage erschienene zweite Auflage des Lehrbuchs der Stereometrie von demselben Verfasser, unter nachfolgendem Titel:

### Lehrbuch der Stereometrie.

Zum Gebrauche beim Unterricht in Realschulen und Gymnasien, sowie zum Selbstunterrichte, bearbeitet von

#### **C. F. Kauffmann.**

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.  
Mit 4 Kupfertafeln in Folio.  
gr. 8. 12 Bogen. 1844. Preis geh. 1 fl. 12 kr. oder 22 $\frac{1}{2}$  Ngr.  
Stuttgart, im März 1846.  
**Ad. Becher's Verlag.**

Der in einigen Klassen der hiesigen Bürgerschule eingeführte

## Lieder-Kranz

für

## deutsche Schulen.

### Eine Sammlung

ein-, zwei- und dreistimmiger Schullieder nebst Anhang zweistimmiger Choräle.

#### **C. F. Köppel.**

ist gebestet für 10 Sgr., gebunden für 11 $\frac{1}{4}$  Sgr. bei uns zu haben.  
Halle, April 1846.

### **C. A. Schwetschke und Sohn.**

Lebt wohl ihr Thäler, ihr geliebten Höhen!  
Ein Lebenswohl beweget tief mein Herz.  
O, wenn auch alle meine Freuden flöhen,  
Noch immer dächt' ich eurer, auch im Schmerz.  
Habt manches Jahr mein Wohl und Weh' getheltet,  
Ach, oft ries' Echo meine Lieder aus!  
Ruf, Echo, nun, da ich von hier geeilet,  
Den Dank durch deinen Wiederhall hinaus!  
Trag diesen Gruß in ein befreundet Haus!

Zeit.

**A. Drachenbauer.**

**Beilage**

Dienstag, den 21. April 1846.

**Deutschland.**

△ Berlin, d. 18. April. Die neueste heute Morgen ausgegebene Nr. 10 der Gesessammlung bestätigt offiziell die schon früher gemachte Mittheilung von einer durch die königliche Bank erfolgenden Ausgabe von Banknoten. Der Betrag, in Apoints von 25, 50, 100 und 500 Thalern, wird auf 10 Millionen fixirt, die Befugniß zur Emittirung jedoch nicht als etwas Neues ausgesprochen, sondern auf das Stiftungs-Keglement der Bank vom 29. Octbr. 1766 zurückbezogen. Somit wäre denn das System der Privatbanken nunmehr als definitiv abgelehnt anzusehen, und es muß von der Zukunft beantwortet werden, ob der statt dessen eingeschlagene Weg, dem Bedürfniß nachhaltig zu genügen, geeignenschaftet ist. Ein Mittelweg scheint allerdings noch vorbehalten zu sein, indem auch von »Erweiterung der Wirksamkeit der Bank durch Betheiligung von Privatpersonen bei derselben« die Rede ist. Hierüber verlangt der König geeignete Vorschläge von Seiten des Ministers Rothcr. Es werden daher jene Vorschläge abzuwarten sein.

Bekanntlich ist von dem hiesigen Statistiker Dr. Freiherrn v. Keden in öffentlichen Blättern der Plan zur Bildung eines Vereins für deutsche Statistik angeregt worden. Derselbe hat eine vielfach sehr günstige Aufnahme gefunden, da sowohl die Fortschritte der Wissenschaft als des Lebens Ansprüche an die Statistik machen, welche vorzugsweise nur ein Verein befriedigen kann, zumal die Sache, bei der Heimlichkeit unserer Staatsverwaltung, noch ziemlich im Argen liegt. Nun aber soll der Herr v. Keden entschlossen sein, den von ihm angeregten Gedanken seinerseits erst dann ins Leben treten zu lassen, wenn die deutsche Bundesversammlung und alle deutschen Regierungen ihre Unterstützung zugesagt haben. Unter solchen Umständen müssen wir leider fürchten, daß aus dem Unternehmen in den nächsten Decennien noch nichts werden wird.

In der Königsstadt ist in dieser Woche ein neues großes Spektakelstück »der artekische Brunnen« von dem königlich sächsischen Hofschauspieler Hrn. Koeder unter glänzender Ausstattung in Scene gegangen. Das Stück ist eigentlich eine politische Persiflage auf den französischen Krieg in Algier. Die Franzosen nehmen einen durch wunderliche Schicksale zu den Arabern verschlagenen deutschen Hausknecht gefangen und halten ihn für — Abdel-Kader. Der Verfasser gastirt zur Zeit selbst in der Rolle des Hausknechts, und man mag sich denken, wie die Berliner sich unter diesen Umständen in die Königsstadt wälzen.

Die Aktionäre der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn haben in diesen Tagen eine General-Versammlung gehalten, um über die zu ihrem Baukapital noch fehlenden 3 1/2 Millionen zu berathen. Nach langen Debatten hat man endlich beschlossen, fünfprozentige Prioritäts-Aktien auszugeben. Es bedarf nun noch der Einwilligung des Staats, der wegen seiner Zinsgarantie wesentlich bei der Sache theilhaftig ist und schon einmal zu Gunsten jener Bahn eine

Concession hat machen müssen. Deffentlich wird er sich indes auch diesmal dazu verstehen, da ja die Bahn doch nun einmal fertig gebaut werden muß. — Schlimmer steht es mit der Stargard-Posener Eisenbahn, über welche ein förmlicher Riß in die Aktionäre gekommen ist. Die Berliner Aktionäre wollen das ganze Unternehmen noch jetzt aufgeben wissen, was aber das Stettiner Direktorium für ganz unthunlich erklärt, da der Bau längst angefangen habe. Nichts destoweniger haben die Berliner gestern eine ziemlich zahlreich unterschriebene Erklärung nach Stettin abgesandt, worin sie ihren Rücktritt definitiv anzeigen und die zweite auf heute mit 10 pEt. anstehende Einzahlung verweigern. Formell stügen sie sich dabei auf das Argument, daß das Direktorium das veranschlagte und in den Zusicherungsscheinen normirte Baukapital um 1/2 Million zu gering geschlossen, dadurch seine Vollmacht überschritten und alle weiteren Schritte rechtsungültig vorgenommen habe. Dies Argument ist allerdings richtig, obwohl das Direktorium sich damit entschuldigt, jene halbe Million sei zu viel (?) gewesen, überdies sei der Staat bereits erbötig, die fehlende halbe Million nöthigenfalls nachzuschließen. Der eigentliche Grund liegt natürlich auf beiden Seiten in dem schlechten Cours der Aktien, welche unter 90 stehen. Es muß daher abgewartet werden, ob die neuen Operationen der Bank hierin eine Aenderung hervorbringen. Wie speziell die Stargard-Posener Wirren sich lösen sollen, ist schwer abzusehen und vor der auf dem 5. Mai anstehenden nächsten General-Versammlung nicht zu bestimmen. In dieser General-Versammlung beabsichtigen die Berliner Aktionäre die Auflösung zu beantragen und wo möglich durchzusetzen.

**Vermischtes.**

— Kopenhagen, d. 11. April. Nachrichten aus Island vom 4. März zufolge, tobt der Pestla dort nach wie vor, so daß derselbe beinahe ununterbrochen seit 6 Monaten in hellen lichten Flammen gestanden hat (vom 2. September v. J. an), obwohl die Ausbrüche nicht immer gleich heftig waren. Die Lavastrom war zwar eine lange Zeit hindurch im Zunehmen begriffen, hatte aber doch noch nicht die bewohnten Gegenden erreicht. Der Aschenfall hatte inzwischen einen schädlichen Einfluß auf das Vieh geübt; vornehmlich in den 3 zunächst liegenden Syffeln; westlich ward derselbe auch in den Kiose-Borgarfjord- und Wyre-Syffeln wahrgenommen. Man war wegen der Vergiftung des Grases durch die schwefelhaltige Asche besorgt, falls die Ausbrüche im Frühjahr fort dauerten. Merkwürdig ist es, daß seit dem Beginn des Ausbruches am 2. September v. J. weder der Geißer noch der Strokkur zum Vorschein kommen. Der Winter war in der Gegend von Reiklandig (wo auch die Fischerei ungewöhnlich günstig für jene Jahreszeit war) außerordentlich milde, — dagegen aber sehr streng im Nordlande, so wie auch theilweise im West- und Ostlande.

## Theater in Halle.

Auf Donnerstag, den 23. April, ist das

### Benefiz des Herrn Koch

angesezt, dessen gefällige Komik uns im Laufe der Saison so manchen heltern Abend verschafft hat, was auch um so mehr hoffen läßt, daß derselbe bei dieser Veranlassung des wünschenswerthen zahlreichen Besuchs sich erfreuen werde. Hr. K. hat zu der gedachten Vorstellung eine Berliner Posse: »15 Jahre aus dem Leben einer Sängerin« gewählt, und daneben ein neues Lustspiel:

### Der Todtgesagte,

welches den Unterzeichneten zum Verfasser hat, der dabei ein modernes englisches Stück mit freier Benutzung zum Grunde legte.

Den 20. April 1846.

Schleier.

## Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 18. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	—	—	—	Serfte	27	—	25 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	+
Woggen	—	42	—	Hafer	21	—	24	.

Leipzig, den 16. April.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	4	10	Ngr	bis	5	+	Ngr
Woggen	3	15	.	—	3	.	19
Serfte	2	.	.	—	2	.	5
Hafer	1	20	.	—	1	.	26
Rappsaat	5	.	.	—	.	.	.
W. Rübsen	4	15	.	—	4	.	20
S. Rübsen	4	.	.	—	.	.	.
Del, der Str.	10	15	.	—	10	.	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

## Wasserstand der Saale bei Halle

am 19. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 6 Zoll,  
am 20. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 3 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 19. April: Nr. 6 und 4 Zoll

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungszuzeige.

Die heute früh 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erfolgte, zwar schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner Frau von einem kräftigen und gesunden Mädchen beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzugeben.

Halle, den 19. April 1846.

v. Grumbkow I.,

Pr.-Lieut. im 27ten Infanterie-Regiment und interim. Kompagnie-Führer beim 2ten Bataillon (Halle) 27. Landwehr-Regiments.

## Bekanntmachungen.

Ein Bursche, am liebsten vom Lande, welcher Lust hat, Stellmacher zu werden, kann sogleich in die Lehre aufgenommen werden.

Auch steht ein moderner Kinderwagen zu verkaufen.

G. Kell, Stellmachermeister.  
Strohhof Nr. 2047.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister  
S. Haaf, große Steinstraße Nr. 88.

## Auction.

Montag den 27. und Dienstag den 28. d. M., jedesmal Nachm. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, soll am gr. Berlin Nr. 433 wegen Domicil-Veränderung einer Familie sämmtliches sehr gut gehaltenes Mobiliar und Hausgeräthe, als: Uhren, Zinn, Kupfer, Porzellan, Glaswerk, Sekretair, Sopha's, Spiegel, runden, Klapp- und Spiegeltischen, Kommoden, Kleider- und Küchenschänken, Rohrstühle, Pulte, Bettstellen, Matratzen, Federbetten, Gardinen, Gefäße, Bücher von verschiedenen Schriftstellern u. dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt.

11,000, 7000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000, 600, 250 u. 150 Thlr. sind auszuleihen; auch können 2 Rittergüter, in der Nähe von hier, von circa 300 und resp. 600 Scheffel Ausfaat, zum Verkauf durch den Actuar Dancker in Halle, Schmeerstr. Nr. 480 b. P. Pfahl, nachgewiesen werden.

Einen Lehrling braucht R. Frühner, Barbier, Bräderstraße Nr. 220 (Lämmchen).

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 19. bis 20. April.

Zum Kronprinzen: Hr. Gutsbef. Baron v. Duielsfeld m. Sohn a. Hohenliebau. Hr. v. Ledebur m. Gem. a. Kolberg. Hr. Lande. v. Kropitz m. Sohn a. Hohen-Errleben. Hr. Stud. mod. Berg a. Plön. Die Hrn. Kauf. Grünwald a. Magdeburg, Reichard a. Leipzig, Teger a. Hamburg, Reimer a. Braunschweig, Buchholz a. Rheydt. Hr. Fabrik. Wolgast a. Zwickau. Hr. Partik. v. Breskow a. Berlin. Hr. Gutsbef. Baron Brand v. Lindau a. Schmeewitz. Hr. Rittmstr. v. Griesheim a. Düben. Hr. Cand. Theol. Schneider a. Schmeewitz.

Stadt Zürich: Die Hrn. Stud. Neufeld u. Hugo a. Danzig. Hr. Justizrath v. Hoff u. Hr. Stud. v. Hoff a. Bernigerode. Die Hrn. Kauf. Scheller a. Hamburg, Reifner a. Berlin, Schnell a. Kassel. Hr. Baumstr. Glinobitz a. Potsdam.

Englischer Hof: Die Hrn. Stud. Kellmann u. Feitscher a. Tübingen. Hr. Insp. Starik a. Bedra. Hr. Kaufm. Grolser a. Pansau. Hr. Gutsbef. Dehne a. Posen.

Goldener Ring: Hr. Lehrer Belleremann, Hr. Cand. Seitzig, Hr. Kaufm. Moritz u. Hr. Opernsänger Hofmann a. Berlin. Hr. Forst-Cleve Thiele a. Schloß-Peldrangen. Die Hrn. Stud. Wroni u. Bergmann a. Potsdam, Steber a. Lübben. Die Hrn. Kauf. Thorschmidt u. RUTH a. Leipzig.

Goldenen Löwen: Hr. Licut. des Barris a. Luxemburg. Die Hrn. Fabrik. Sparwirth a. Plauen, Gerner a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Nathanson, Kleber u. Walter a. Berlin, Achilles a. Detten. Die Hrn. Fabrik. Scherpe, John u. Schulz a. Gießen. Hr. Arzt Dr. Berger a. Wolfenbüttel.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Adlung a. Freiburg. Hr. Gärtner Kandler a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Rosenberg a. Salzwedel. Hr. Geschäftem. Wolff a. Frankenhäusen.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Sülter a. Leipzig, Stroffe a. Zangenmünde. Frau Hüttenschreiber Bünsch m. Schwester a. Eisen. Die Hrn. Stud. Gerber, Wolf u. Marquard a. Kiel. Hr. Amtsverw. Braune a. Schönwölkau.

Goldenen Kugel: Die Hrn. Holzhdl. Mund a. Weisenfeld, Finger a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Gebr. Kern a. Sangerhausen. Hr. Arzt Dr. Kampe a. Braunschweig. Hr. Dekon. Thalman a. Jüterbog.

Zur Eisenbahn: Hr. Rittergutsbef. v. Grabis a. Wilmat. Hr. Baron v. Ehrenheim u. Hr. Bau-Cond. Baschner a. Berlin. Hr. Kaufm. Willig a. Wittenberg. Hr. Kunsthdl. Schäfer a. Glogau. Hr. Baron v. Saring u. Hr. Kaufm. Jacobson a. Breslau. Hr. Kaufm. Lammer a. Braunschweig.

Beim Beginn der neuen Schul-Lectio-  
nen empfehle ich mein Lager aller hier  
und in der Umgegend nöthigen, solid ge-  
bundenen

## Schulbücher,

sowie aller

Schreib- u. Zeichenmaterialien.  
J. G. Grosse,

Papierhandlung, gr. Ulrichsstraße Nr. 15.

Verwalter und Jäger finden  
Stellung durch Kuckenburger, Nr. 283.

## Theater.

Dienstag den 21. April: Von Sieben  
die Häßlichsten, Lustspiel in 3 Akten.

Donnerstag den 23. April. Zum Benefiz  
für die Herren Grans und Koch.  
Zum Erstenmale: Der Todtgesagte,  
Lustspiel in 1 Akt von Rudolph  
Schleier. Hierauf zum Erstenmale:  
Die Sängerin und die Mätho-  
rin, oder: Funfzehn Jahre aus  
dem Leben einer Sängerin,  
Posse in 4 Abtheilungen.

Freitag den 24. April: Er muß aufs  
Land, Lustspiel in 3 Akten von  
Friedrich.